

Vorwort	9
----------------------	----------

1	Geschlechterforschung als Gegenstand der Sozialwissenschaften	13
1.1	Feministische Theorieansätze	14
1.1.1	Der Homogenitätsanspruch.....	14
1.1.2	Differenztheoretische Ansätze	16
1.1.2.1	Gynozentrischer Feminismus.....	17
1.1.2.2	Theorie der Verteilung von Arbeit.....	18
1.1.2.3	Psychoanalytische Ansätze	19
1.1.2.4	Standpunkttheoretischer Ansatz.....	20
1.1.3	Dekonstruktivistische Position.....	22
1.2	Die Notwendigkeit eines Paradigmenwechsels	24
1.3	Stand der Männerforschung.....	27
1.3.1	Erforschung des Mannseins in der feministischen Theorie.....	28
1.3.2	Ergebnisse der maskulinistischen Männerforschung.....	33
1.3.3	Kritische Männerforschung	36
1.3.3.1	Hegemoniale Männlichkeit.....	37
1.3.3.2	Männlicher Habitus.....	39
1.3.3.3	Deskriptives Modell „Männliche Sozialisation“	41
1.4	Forschungsdefizite der kritischen Männerforschung.....	44
1.5	Zwischenresümee.....	45
2	Das Geschlechterverhältnis in der postmodernen Gesellschaft ...	51
2.1	Postmoderne – Annäherung an einen umstrittenen Begriff.....	51
2.2	Zentrale Kennzeichen unserer postmodernen Gesellschaft.....	52
2.3	Geschlecht als Ordnungs- und Strukturkategorie in der postmodernen Gesellschaft.....	55
2.4	Wandel im Geschlechterverhältnis.....	58
2.4.1	Erwerbstätigkeit und Beruf.....	60
2.4.2	Partnerschaft und Familie	65
2.5	Zwischenresümee.....	72
2.6	Wesentliche geschlechtsspezifische Unterschiede in den Lebenslagen von Jungen und Mädchen	75
2.6.1	Bildung und Berufswahl	75
2.6.2	Kinder- und Jugendhilfe.....	78
2.6.3	Delinquenz	80
2.6.4	Gesundheit.....	81

3	Geschlechtsidentitätsentwicklung von Jungen.....	85
3.1	Begriffsbestimmung.....	85
3.1.1	Identität	85
3.1.2	Geschlechtsidentität	86
3.2	Theorien der Geschlechtsidentitätsentwicklung	89
3.2.1	Interaktionistische Theorieansätze.....	89
3.2.2	Kognitionspsychologische Theorieansätze.....	92
3.2.2.1	Phase der sensomotorischen Intelligenz	93
3.2.2.2	Phase der vorbegrifflichen (präoperationalen) Intelligenz	94
3.2.2.3	Phase der konkreten Operationen	95
3.2.2.4	Phase der formalen Operationen.....	96
3.2.3	Theorie der Geschlechtsentwicklung nach Kohlberg	97
3.2.4	Tiefenpsychologische Erklärungsmodelle.....	100
3.3	Identitätstheorie nach Erikson.....	102
3.4	Entwicklung der Geschlechtsidentität im Lebenslauf	108
3.4.1	Säuglingsalter – Erstes Lebensjahr	108
3.4.2	Kleinkindalter (2. bis 3. Lebensjahr)	113
3.4.3	Vorschulalter (4. bis 6. Lebensjahr).....	115
3.4.4	Schulalter (6. bis 13. Lebensjahr)	118
3.4.5	Adoleszente Entwicklungsphase.....	122
3.5	Sozialwissenschaftliches Modell der männlichen Geschlechtsidentitätsentwicklung.....	131
3.6	Zwischenfazit.....	137
4	Kollektive Männlichkeitsorientierungen in der Adoleszenz.....	139
4.1	Sozialwissenschaftliche Grundannahmen.....	140
4.1.1	Erfahrungswissenschaftliches Axiom - Die Existenz der Geschlechter	140
4.1.2	Geschlechtliches Handeln – eine erkenntnistheoretische Positionierung	141
4.1.3	Geschlechtlichkeit aus interaktionistischer, konstruktivistischer und interpretativer Perspektive	142
4.2	Anforderungen an eine qualitativ orientierte Sozialforschung.....	144
4.3	Konsequenzen für eine Analyse von Männlichkeitsorientierungen	146
4.3.1	Kognitionspsychologische Aspekte.....	147
4.3.2	Die Peer-Group als Ort kollektiver Erfahrungsbildung.....	148
4.4	Methodologische Umsetzung.....	150
4.4.1	Möglichkeiten und Grenzen der Erhebungsmethode.....	150
4.4.2	Die Auswahl der Gruppen	151
4.4.3	Durchführung der Gruppendiskussionen.....	153

4.4.4	Auswertung und Diskursanalyse.....	154
4.5	Ergebnisse der Gruppendiskussionen	156
4.5.1	„Der Mann hat die Hosen an“. Rückgriff auf hegemoniale Männlichkeitsmuster	158
4.5.2	„Wir sind doch viel kräftiger gebaut“. Der Körper als Konstruktionsobjekt	164
4.5.3	„Das macht ja eigentlich die Stärke des Mannes aus“. Potenz und Männlichkeit	170
4.5.4	„Stell dir mal vor, dass ein Schwuler dich antätschelt“. Die Angst nicht männlich zu sein	176
4.5.5	„Selbst ein Mann, der stockschwul ist, ist ja wohl noch keine Frau“. Identität durch die Abgrenzung zur Weiblichkeit	182
4.5.6	„Du bist doch ein Mann, wenn du Verantwortung übernimmst“. Autonomiebestreben als Charakteristikum männlicher Geschlechtsidentität	189
4.5.7	„Wenn du nichts hast, bist du auch kein Mann“. Prestige und Statussymbole als Männlichkeitsmuster	193
4.6	Zusammenfassung der wesentlichen Erkenntnisse.....	197
5	Resümee	201
6	Anhang	207
7	Literatur.....	209